

Trotz Verfolgung und Krieg

Aufbau eines demokratischen Bildungs- und Gesundheitssystems in Nordsyrien/Rojava – Berichte zweier Delegationen

Nordsyrien ist ein Gebiet, in dem Menschen unterschiedlicher ethnischer Zugehörigkeit und Religion zusammen leben, seit 2012 auf der Grundlage einer basisdemokratischen Selbstorganisation. Den ersten, überwiegend kurdisch geprägten Kantonen Cizire, Kobanê und Afrin (Rojava) haben sich weitere vom sog. IS befreite Gebiete angeschlossen.

Im Norden grenzt das Gebiet auf einer Länge von 900 km an die Türkei, im Osten an die kurdischen Autonomiegebiete (KRG) im Nordirak und im Süden sowie westlich des Euphrats werden die angrenzenden Gebiete von der syrischen Regierung oder von mit der Türkei kooperierenden islamistischen Milizen kontrolliert. Im Frühjahr 2018 wurde Afrin direkt völkerrechtswidrig vom türkischen Militär



Der Feind hatte nicht viel für Bildung übrig: Schule in Osman

und den verbündeten Milizen angegriffen, besetzt und zwangsislamisiert. Seitdem sind ca. 200.000 evakuierte Menschen in Dörfern und Camps im Kanton Shebha auf der Flucht.

Trotz eines Embargos durch die Türkei und eines Teilembargos durch die irakisch-kurdische

Regionalregierung hinsichtlich humanitärer Hilfe, Medikamenten und Lebensmitteln ist es in Rojava gelungen, eine demokratische Gesellschaftsstruktur und Selbstverwaltung aufzubauen und auszuweiten, die inzwischen als Demokratische Föderation Nordsyrien knapp ein Drittel

Fotos: Bleiberechtausschuss



Schritte im Wiederaufbau: Gleichberechtigt gemeinsam lernen



Die Alltäglichkeit des Krieges

des syrischen Staatsgebietes umfasst. Sie ist orientiert an den Menschenrechten. An oberster Stelle stehen: Gleichberechtigung der Frauen, Abschaffung von Todesstrafe und Folter, Religionsfreiheit, Gleichwertigkeit, Gerechtigkeit, Frieden, Bildung, Gesundheit, Demokratie und Ökologie. Dies sind die Grundpfeiler der neuen Gesellschaft, die den Menschen Hoffnung und Zukunftsperspektive vermittelt.

Diesen Prozess zu erleben, zu unterstützen und von ihm zu lernen, hat viele Menschen aus Europa und der Welt angezogen. Durch Gespräche vor Ort, Partnerschaften, Spendensammlungen und politische Solidarität unterstützen sie die demokratische Entwicklung in Rojava und leisten einen Beitrag zum Friedensprozess in Syrien und dem Mittleren Osten.

Birgit Zwikirsch und Christian Katz, GEW-Kolleg_innen aus Oldenburg/Niedersachsen, haben vor zwei Jahren mit Kolleg_innen und Schüler_innen und dem Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ Schulpartnerschaften mit Schulen in Kobanè und Girè Spi aufgebaut. Bei der Organisation des Austausches waren sie mehrfach an Grenzen gestoßen. Unter anderem hatten sie Kolleg_innen aus Rojava eingeladen, die vom

Deutschen Konsulat keine Einreisevisa bekamen. Also reisten die Oldenburger mit einer Delegation von GEW-Kolleg_innen im Mai 2018 auf Einladung der Bildungsräte aus Kobanè und Girè Spi nach Nordsyrien, um sich über die Situation vor Ort und über die Grundlagen und den Aufbau des Bildungswesen ausführlich zu informieren.

Sie erlebten in Rojava einen selbstbewussten Aufbruch zu einem neuen demokratischen Bildungswesen mit großem Engagement der Lehrer_innen. Sie erfuhren von der massiven Zerstörung von Schulgebäuden und deren Missbrauch während der Besatzung und sahen gleichzeitig die enormen Leistungen des Wiederaufbaus seit der Befreiung.

Viele Zielvorstellungen der GEW in den Bereichen Recht auf Bildung, Antidiskriminierung, Vielfalt, Mehrsprachigkeit, Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung sowie Demokratie- und Friedenserziehung werden dort bereits grundlegend im neuen Bildungswesen verankert.

Silvia Hauffe, Büroleiterin von Sylvia Gabelmann (Bundestagsfraktion DIE LINKE), reiste ebenfalls im Mai 2018 mit einer Delegation nach Rojava, im Rahmen der Kampagne „Women rise up for Afrin“, um vor Ort zu erfahren, wie sich die Lebensbedingungen der aus Afrin geflüchteten Menschen konkret darstellen, wie vor allem Frauen die Organisation der Flüchtlingscamps – ohne internationale Unterstützung – umsetzen und wie es um die gesundheitliche Versorgung der Menschen steht. Dabei konnten sie sich einen Überblick über die Strukturen der Frauenselbstorganisationen verschaffen sowie das Gesundheitswesen kennenlernen.

Zwei verschiedene Delegationen, zwei verschiedene Reisen mit unterschiedlichem thematischen Schwerpunkt, die wir in unserer Veranstaltung am 21. Februar zusammenführen möchten.

Wir freuen uns auf die Reiseberichte der Delegationen und einen ermutigenden Diskussionsabend!

KARIN HAAS, ANGELIKA REUTER
Bleiberechtsausschuss

Aufbau eines demokratischen Bildungs- und Gesundheitssystems in Rojava/Nordsyrien

Berichte zweier Delegationen vom Überlebensmut und der Aufbauarbeit unter extremen Bedingungen – mit zahlreichen Fotos und Erlebnissen

Donnerstag, den 21. Februar 2019, 18.00 Uhr, Raum ABC, Curiohaus, Rothenbaumchaussee 15

Die GEW-Kolleg_innen Birgit Zwikirsch und Christian Katz sowie Silvia Hauffe von der Partei DIE LINKE berichten.